

Wilhelm Werner

Sterelationszeichnungen



Bilder v.l.n.r.: Buchdeckel; Wilhelm Werner, Sterelationssache, zwischen 1934-1938; Wilhelm, Werner, Ohne Titel, zwischen 1934-1938; beide Zeichnungen © Sammlung Prinzhorn, Universitätsklinikum Heidelberg

Die Publikation „Wilhelm Werner. Sterelationszeichnungen“ widmet sich den 44 erhaltenen Zeichnungen des psychiatrischen Anstaltspatienten Wilhelm Werner. Wilhelm Werner (1898-1940) wurde zuerst zwangssterilisiert und dann im Rahmen des nationalsozialistischen „Euthanasie“-Programms ermordet. Seine Bleistiftzeichnungen sind die einzigen erhaltenen Kunstwerke zur Sterilisation von Patient_innen aus der Zeit des Nationalsozialismus. Das Buch soll das beeindruckende Werk und das Schicksal dieses Mannes einer größeren Öffentlichkeit zugänglich machen. Alle Blätter sind in Originalgröße abgedruckt und werden durch einen Beitrag des Kunsthistorikers Dr. Thomas Röske und der Medizinhistorikerin Dr. Maike Rotzoll erläutert.

Über Wilhelm Werner ist wenig bekannt. Er wuchs in Nordheim am Main auf, kam 1919 mit der Diagnose »Idiotie« in die Irrenanstalt Werneck und wurde 1940 von dort in die Tötungsanstalt Pirna/Sonnenstein geschickt. Aber es haben sich einzigartige Dokumente von seiner Hand erhalten, 44 Zeichnungen auf den Rückseiten eines Auftragsbuches, zwischen 1934 und 1938 entstanden, die sich mit seiner Zwangssterilisation auseinandersetzen. 2010 wurden die Blätter in der Heidelberger Sammlung Prinzhorn erstmals ausgestellt, seitdem haben sie viele Menschen bewegt und staunen gemacht. Zum einen sind Zeichnungen von Anstaltsinsassen aus der Zeit des Nationalsozialismus äußerst selten, und als Reaktionen eines Betroffenen auf den verordneten chirurgischen Eingriff sind Werners Blätter einzigartig. Zum anderen verblüffen die figurlichen Darstellungen durch die fantasievolle Erfindung und die originelle Formensprache.

Bis Werners Zeichnungen von der Heidelberger Sammlung Prinzhorn 2008/2010 angekauft wurden, befanden sie sich in Privatbesitz und waren der Öffentlichkeit unbekannt. Da Wilhelm Werner nicht nur Opfer der Zwangssterilisation, sondern auch des Krankenmordes wurde, ist er heute mit seinen Werken in Ausstellungen zu diesem Thema vertreten, so in der Wanderausstellung der DGPPN „Erfasst, verfolgt, vernichtet. Kranke und behinderte Menschen im Nationalsozialismus“ und am Gedenk- und Informationsort für die Opfer der „Euthanasie“ an der Berliner Tiergartenstraße 4.

Dr. phil. Thomas Röske ist seit November 2002 Leiter der Sammlung Prinzhorn der Psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg.

PD Dr. med. Maïke Rotzoll ist Privatdozentin am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Universität Heidelberg.

Über die Sammlung Prinzhorn

Die einzigartige Sammlung Prinzhorn ist seit September 2001 öffentlich zugänglich, nachdem das ehemalige Hörsaalgebäude der Neurologischen Klinik für Museumszwecke umgestaltet wurde. Der Kunsthistoriker und Arzt Hans Prinzhorn (1886-1933) legte zwischen 1919 und 1921 an der Heidelberger Psychiatrischen Klinik eine Sammlung bildkünstlerischer und schriftlicher Werke von Anstaltsinsassen an. Heute würde man von ‚Outsider Art‘ und Aufzeichnungen Psychiatrie-Erfahrener sprechen. Die historische Sammlung umfasst etwa 6.000 Werke: Zeichnungen, Aquarelle, Briefe, Texte, Notationen, Bücher, Hefte, Collagen – zum Teil auf schwer zu erhaltenden Gebrauchspapieren – sowie rund 150 Ölgemälde, 30 textile Arbeiten und 70 Holzskulpturen. Sie entstanden zwischen 1840 und 1930 und stammen von rund 435 Anstaltsinsassen aus dem deutschen Sprachraum, wenige kamen aus Italien, Frankreich, Polen und Japan nach Heidelberg. Noch immer wächst die Sammlung beständig: Die Neuerwerbungen seit 1945 umfassen bis heute 14.000 Objekte. Auch zeitgenössische Künstler reagieren auf Werke des Bestandes und werden gelegentlich mit diesen Antworten in Ausstellungen vorgestellt. Das Museum Sammlung Prinzhorn ist Teil des Universitätsklinikums Heidelberg.

Wilhelm Werner. Sterelationszeichnungen, zweisprachige Ausgabe englisch-deutsch, hrsg. v. Thomas Röske und Maïke Rotzoll, Verlag Das Wunderhorn, Heidelberg 2014. <€24,80>